

## PJ-Evaluation

### St. Vinzenz-Hospital (Nippes) - Chirurgie - Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** St. Vinzenz-Hospital (Nippes)

**Zeitraum:** Herbst 2017 - Frühjahr 2018

**Abteilung:** Chirurgie

**N=** 24

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

	Stimmt			Stimmt nicht	
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.			□◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□◆			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆□			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)	◆	□			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			□◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			□◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□	◆		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆□				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆□				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆□				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□◆			

**Klinik:** St. Vinzenz-Hospital (Nippes)

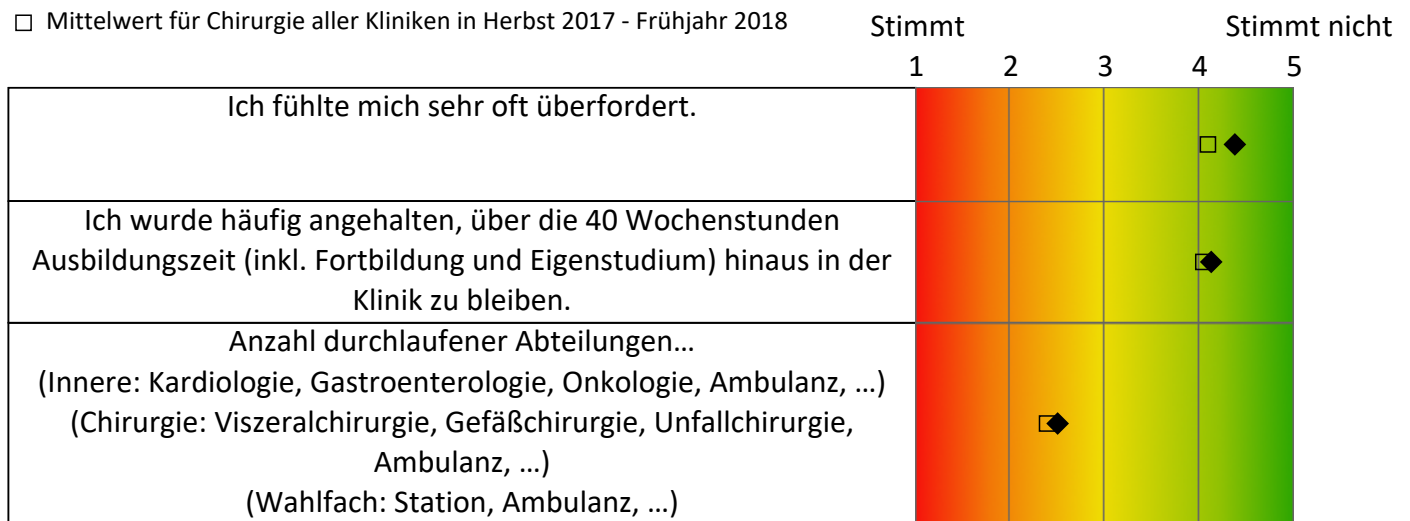
**Zeitraum:** Herbst 2017 - Frühjahr 2018

**Abteilung:** Chirurgie

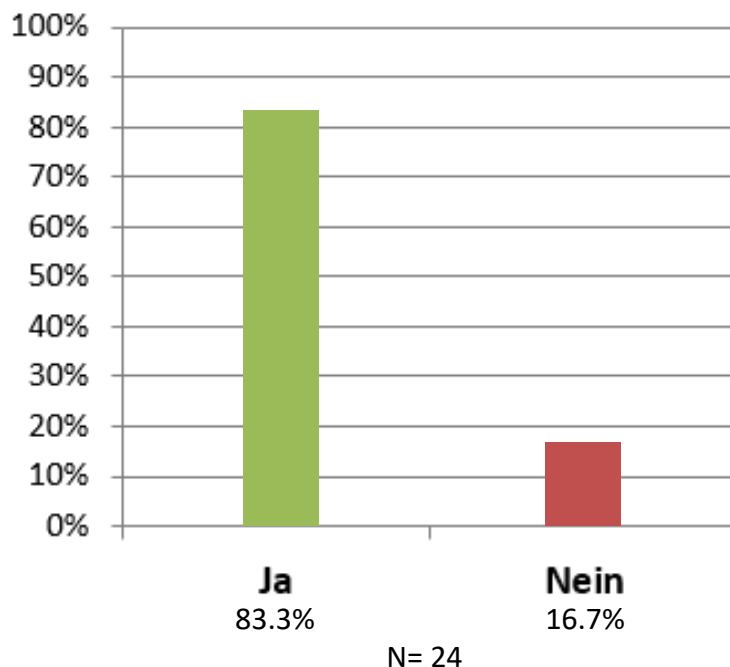
**N=** 24

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018



### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	<ul style="list-style-type: none"> <li>- bis auf wenige Ausnahmen auf allen Stationen nette Teams arbeiten</li> <li>- man immer in den OP darf, wenn man will</li> <li>- man viel OP-Zeit hat und v.a. bei den Unfallchirurgen auch oft selber nähen darf und nicht nur Haken halten muss</li> <li>- man i.d.R. früher gehen darf, wenn nichts mehr zu tun ist (außer in der Visceralchirurgie)</li> <li>- man Gratis-Essensmarken bekommt</li> <li>- man auch in die Radiologie, Anästhesie und Thoraxchirurgie rotieren kann</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die unfallchirurgische Station bzw. die unfallchirurgischen OPs (meist angenehme Operateure, die Vieles erklären, aber Studenten nicht ausfragen oder bloßstellen wollen)</li> <li>- das sehr nette Team in der Gefäßchirurgie</li> <li>- die Zeit in der Ambulanz, die leider nur sehr kurz war</li> <li>- die Möglichkeit, eine Rotationswoche (Radiologie, Anästhesie, Thoraxchirurgie) durchführen zu können</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- tlw. Meinungsverschiedenheiten mit dem Pflege-Personal, wenn die Blutentnahmen aus ihrer Sicht nicht schnell genug gelaufen sind, obwohl die PJ-Studenten im OP waren oder die Blutentnahmen nicht für chirurgische Patienten angedacht waren</li> <li>- die Betreuung durch den für die Studenten zuständigen OA und dass auch kein Mid-Term-Gespräch stattgefunden hat</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- dass es eine klare Regelung gibt, ob PJ-Studenten der Chirurgie auch für internistische Blutentnahmen / Venenverweilkanülen zuständig sind</li> <li>- dass man, insbesondere in der Allgemein-/Visceralchirurgie, nach Hause gehen darf, wenn nichts mehr auf der Station zu erledigen ist und auch keine OPs mehr anstehen</li> <li>- dass PJ-Studenten einen eigenen ORBIS-Account bekommen</li> <li>- dass PJ-Studenten Patientenzimmer übernehmen und in Untersuchungstechniken besser ausgebildet werden</li> <li>- dass es eine feste Rotation in die Ambulanz gibt</li> </ul>
Student 2	Ja	<p>ja, man kann gut Nähen lernen, die Kollegen sind alle sehr nett, es gibt eher flache Hierarchien und die Stimmung ist gut. Außerdem kann man oft auch gehen, wenn nichts mehr zu tun ist (außer in der Visceralchirurgie), d.h. man hat was zu tun oder man geht und muss nicht immer warten bis es 16 Uhr ist.</p>	<p>die Woche in der Thoraxchirurgie. Die Thoraxchirurgen waren total motiviert mir etwas zu zeigen und man konnte immer Fragen stellen und hat die Sachen erklärt bekommen. das war echt super! Jeder sollte versuchen, dort hin zu rotieren.</p>	<p>in der Thoraxchirurgie hat man gesehen, wie viel einem gezeigt werden könnte, da ist man auf manchen Station nicht so gewillt, v.a. die Unfallchirurgen sind manchmal total erklärbereit, meistens aber sehr mit sich beschäftigt.</p>	<p>Etwas mehr den pjlern zeigen und sie auch mal was machen lassen wäre super. Auch eine persönliche Betreuung der Patienten wäre gut. Schade war auch, dass man in der Unfallchirurgie in der Ambulanz außer bei einem Arzt immer weggeschickt wurde, wobei man hier doch viel hätte lernen können.</p>
Student 3	Ja	<p>Ich kann das PJ Tertial weiterempfehlen: Für Studenten, die verschiedene chirurgische Abteilungen kennenlernen wollen (UCH/ACH/GCH), die gerne viel Zeit</p>	<p>Es ist dem Studenten bzw. seinem Interesse fürs Fach selbst überlassen, inwiefern man miteinander verbunden werden möchte. Die Möglichkeit im OP zu Nähen.Und</p>	<p>Station Gefäßchirurgie: Klima schlecht. Insbesondere N.N. unfreundlich im OP. Teilweise auch Assistenzärzte unfreundlich und überfordert.</p>	<p>Regelmäßige Fortbildungen Angebot für Untersuchungskurse Gute Betreuung in der Ambulanz ins. UCH</p>

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

im Op verbringen möchten. Teams in der UCH und ACH waren sehr nett sowohl auf Station, wie auch im OP.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

viele unterschiedliche Eingriffe zu sehen.  
Ärzte, Pfleger und OP Pfleger insgesamt nett und dankbar für Unterstützung.  
Studenten besprechen unter sich Studenttag/Fehltag etc.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

Keine Lehre auf Station. (Dafür je nach Oberarzt Lehre während der OP)  
Allgemein: Zu wenig bis fast keine Fortbildung. Die wenigen, die stattgefunden haben, waren jedoch gut.  
Leider auch keine Kurse für klinische Untersuchungen.  
Keine Einteilung bzw. Betreuung in der Ambulanz.

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 4 Ja

Student 5 Ja

das Team in allen Abteilungen nett ist, man sich selbst absprechen kann wer wohin rotiert und gut eigenständig arbeiten kann.

Die Allgemein-/Viszeralchirurgie. Die selbstständige Verteilung der PJler. Das Arbeitsklima.

Dass lange kein Plan für PJ-Fortbildungen vorlag.

Fortbildungsplan rechtzeitig bereitstellen.

Student 6 Ja

Das PJ im Vinzenz kann ich weiterempfehlen. Egal ob man Chirurgisch interessiert ist oder nicht kann meine die 4 Monate hier sehr gut genießen. Für jeden ist was dabei und man hat viele Freiheiten als PJler.

Es gibt eine Blutabnahmeschwester, das heißt außer wenn diese im Urlaub ist gibt es nur vereinzelt Blutabnahmen. Die PJler organisieren sich komplett selbstständig wer wann in welche Abteilung rotiert. Ebenso wird untereinander selber organisiert wann man Urlaubstage etc. nimmt. Die Atmosphäre unter den Ärzten und auch mit der Pflege habe ich als sehr angenehm empfunden.

Teilweise ist man sehr alleine und muss sich Arbeit oder auch Lehre suchen.

Student 7 Ja

Das Team und das Arbeitsklima.

Geringe Einbindung in medizinische

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 8	Ja	<p>Ja: Gute Stimmung zwischen Assistenzärzten und PJlern, Man fühlte sich nicht überfordert mit der Arbeit, Man konnte sich die Zeiten und Rotationen selbst unter den PJlern einteilen</p> <p>Nein: Sehr viele Hilfstätigkeiten (Dinge wegbringen, Gegenstände anreichen, Desinfektionsmittel in die Hände des Arztes Spritzen während der Visite...)</p>	Gute Stimmung zwischen Assistenzärzten und PJlern, Man fühlte sich nicht überfordert mit der Arbeit, Man konnte sich die Zeiten und Rotationen selbst unter den PJlern einteilen	Entscheidungen.  Viel ungenutzte Zeit, wenig Mühe zur Fort- und Ausbildung, PJ eher als Unterstützung von Assistenz- und Oberärzten.	Halten der Fortbildungsstunden, Lehre vor Aushilfstätigkeiten, PJlern mehr Verantwortung zutrauen und bspw auch in Patientenversorgung mit einbeziehen (Ein Großteil der Arbeitszeit ging an Blutentnahmen)
Student 9	Ja	man die Möglichkeit hat, verschiedenste chirurgische Abteilungen zu durchlaufen (oder auch eine einwöchige Rotation in die Anästhesie möglich ist).	Das überwiegend sehr gute Arbeitsklima, die Anleitung zum Untersuchen der Patienten (v.a. in der Gefäßchirurgie).	Der unfallchirurgische Anteil, in dem die Betreuung nur bedingt gut gegeben war.	Bessere Ansprachen der Kliniken untereinander im Bezug auf die Fortbildungen.
Student 10	Ja	... ich mich als PJler im Vinzenz jederzeit wohlgeföhlt habe. Die Arbeitsatmosphäre war in allen Abteilungen angenehm, auch im OP. Man sieht ein großes chirurgisches Spektrum und ist in der Gestaltung der Rotationen sehr frei. Es gab zudem wenig Leerlauf. Das Nehmen von Studientagen war immer unkompliziert, ich fühlte mich nie überfordert oder ausgebeutet.	<p>UCH: Das Team ist sehr nett. Ich konnte bei vielen verschiedenen OPs assistieren, mitunter auch als erste Assistenz. Die Hautnaht durfte ich dabei fast immer übernehmen. Zudem sieht man ein großes Spektrum unfallchirurgischer Krankheitsbilder. Je nach Assistenzarzt erfolgte auch mal ein längeres Teaching auf der Station.</p> <p>ACH: Auch hier sieht man ein großes Spektrum, die Stimmung ist gut.</p>	Man ist primär Arbeitskraft, Lehre findet auf den Stationen und während der Visiten kaum statt, auch im OP nur bei manchen Operateuren. In der ACH verlässt man aufgrund sehr langer Nachmittagsbesprechungen mitunter erst nach 17 Uhr die Klinik.	Insgesamt war ich mit dem Tertial sehr zufrieden. Es sollte jedoch mehr Zeit für Lehre aufgewandt werden, auch im Stationsalltag.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 11	Ja		Allgemein: PJlern wird hier freundlich und respektvoll begegnet. Der Zeitaufwand für BEs und Viggos ist absolut akzeptabel, in der ACH wird ein großer Teil durch Blutentnahmeschwestern übernommen.		
Student 12	Nein	Wer was lernen will, muss sich wirklich reinhängen und immer wieder nachfragen. Sonst kommt nichts. Die PJler sind in den Alltag nur zum Blutabnehmen und für i.v.-Zugänge eingebunden. Der Rest ist Kür.	Die Stimmung ist top. Mittagessen ist kostenlos. In der Ambulanz lernt man tatsächlich was und eine Woche Anästhesie kann man einbinden.	Kaum Einbindung in den ärztlichen Alltag. Die PJler laufen als eigenständige Gruppe einfach nebenher. Nur in der Viszeralchirurgie ist es üblich und gewünscht, dass die PJler die Visite begleiten.	Der Fortbildungsplan liest sich sehr nett und motiviert. Sie finden leider nur nie statt. Wir hatten in drei Monaten zwei Fortbildungen.
Student 13	Ja	Tolles Team in der Allgemeinchirurgie. Man konnte viel assistieren und hat dabei viel erklärt bekommen.	Bezogen auf die Abteilung der Allgemeinchirurgie:  Integration ins Team. Regelmäßige Teilnahme an Visiten. Sehr freundlicher Umgangston untereinander als auch mit den Patienten (auch im Op). Viel Assistenz im Op.	Pj-Fortbildungen fanden praktisch nie statt.	Regelmäßige Pj-Fortbildungen. Eigene Patienten betreuen. Mehr Einbezug in die Ambulanz.
Student 14	Ja	Man darf sehr viel im OP assistieren, ist aber durch die gute Besetzung durch PJler nicht gezwungen den ganzen Tag dort zu verbringen. Auf der Gefäßchirurgie wurde man sehr	- die Zeit im OP - Patienten auf der Gefäßchirurgie aufnehmen - man bekommt Essensmarken	-	-

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		gut in den Stationsalltag integriert und durfte Patienten eigenständig aufnehmen/ betreuen.			
Student 15	Ja	alle Abteilungen sehr nett sind,wenn man nachfragt auch viel erklärt wird	Ambulanzarbeit, weil man hier viel selber machen darf	als Hakenhalter gebraucht zu werden bei Operationen die nach 16 Uhr stattfanden	regelmäßige Fortbildungen
Student 16	Ja	Viel Zeit im OP, nettes Team, nette Pflege	Die Zeit im OP	Zum Teil extrem viele Blutentnahmen bei Urlaub der BE-Schwester, Seminare oft ausgefallen, zwischen den Rotationen sehr wenig PJler für relativ viel Aufgaben	Seminare besser nachhalten, OP-Zeiten sollten sich nicht mit Seminaren überschneiden
Student 17	Ja	es neben Blutentnahmen und Viggos auch viele weitere Tätigkeiten gibt, Zeit zum Eigenstudium gewährt wird und die Assistenten nett sind. Auch im OP sind alle sehr freundlich	GCH: gute Stimmung, viel Eigenverantwortlichkeit	ACH: Mittagsbesprechung sehr sehr lang, teilweise bis 17:00 Nur wenige Fortbildungen haben stattgefunden	mehr Zeit für die Lehre investieren
Student 18	Ja	sehr nettes Team,gute Atmosphäre im Haus	OP Assistenz		eigene Patientenbetreuung ermöglichen
Student 19	Ja	sehr nettes und entspanntes Team.	Die Aufnahme in die jeweiligen Abteilungen. Die Klinik bietet Essensmarken		die PJ-Fortbildung könnte besser organisiert sein
Student 20	Nein	Ich kann das Pj Tertial nicht wirklich weiterempfehlen da ich wirklich nicht sonderlich viel gelernt habe. Die Ärzte sind selber so unter Zeitdruck und überfordert, das sie nicht viel zeit für lehre haben. Es sind zwar alle freundlich, aber eine	Man hat regelmäßig zeit zum Eigenstudium so dass man sich wenigstens selber noch was beibringen kann.	keine Lehre, keine Fortbildung	regelmäßige Pjler Fortbildung und auch Freistellung für Fortbildungen in der Uniklinik. Selbst hierfür wurde man nicht freigestellt da man im OP zum Hakenhalten eingeplant war.



**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

PJ Fortbildung zb. habe ich in 4 Monaten nur 1 mal erlebt. Die Assistenten sind mit der Arbeit schon so überfordert das auch von Ihrer Seite kein Zeit besteht sich mit Pjlern auseinander zu setzten.

Student 21

Ja

Sehr nettes Team, gute Atmosphäre. Zum Teil gab es einen Blutabnahmedienst, Verbände übernehmen Pflegekräfte.

Sehr nettes Team! Im OP durfte man häufiger zunähen. Essen und Kleidung wurde gestellt. Wir durften je eine Woche in andere Stationen (z.B. Anästhesie) rotieren.

Nicht viel gelernt, überwiegend war man zum Blut abnehmen und Haken halten da.

Student 22

Nein

man das Gefühl hat, dass bei vielen anderen unmotivierten Studenten vorher der Pj-Student grundsätzlich aufgegeben wurde und das Potenzial gar nicht mehr gesehen wird. Man wird nur noch bei niederen Arbeiten gebraucht. Auch nicht überfordert aber auch nicht gefordert. Einzelne Ärzte sind davon auszunehmen.

Teachings

fehlende Einbindung in den Alltag, Verpflichtung für Dinge ohne Lernerfolg

Den Pjler als neuen Kollegen ernst nehmen und auch Arbeit einfordern. Nur dabei lernt man. Auch wenn jeder für geringe Arbeitsbelastung dankbar ist, heißt das nicht, dass man gar keine Aufgaben übernehmen möchte.

Student 23

Ja

die Atmosphäre nett ist und das Tertial (zumindest verglichen mit Chirurgie-Tertialen in anderen Häusern) ganz gut war. Es gibt jeweils eine Station für Unfall-, Allgemein- und Gefäßchirurgie. Die Rotation wird innerhalb der Pjler selbst aufgeteilt. Zusätzlich ist eine Rotation in andere Bereiche (Thoraxchirurgie, Plastische Chirurgie, Anästhesie,

Wann immer Zeit ist, kann man in die Ambulanz gehen (immer empfehlenswert! Wenn genügend Räume vorhanden sind, kannst du immer auch voruntersuchen). Niemand zwingt einen zu irgendetwas, man hat sehr viele Freiheiten und wenn man mal eher gehen muss, stört es eigentlich niemanden (Es sind eigentlich immer genügend Pjler da und wenn man

UCH und ACH: So richtig Interesse hat an dir als Pjler hier niemand. Lehre geht ziemlich unter (außer im OP, da kann man eigentlich immer alles fragen), man ist mehr oder weniger Mädchen für alles (vor allem für Blutentnahmen und für's Hakenhalten), allerdings muss man sagen, dass man (insbesondere bei "Vollbesetzung" vonseiten der Pjler) auch sehr viel Freiraum und Freizeit

Insbesondere ACH und UCH: Etwas mehr Motivation vonseiten der Assistenten, um die Pjler einzubinden (wir sind nicht alle uninteressiert und faul).

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

Interentionelle Radiologie) für jeweils eine Woche möglich.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

sich mit denen abspricht, gibt es keine Probleme).  
Im OP darf man sehr häufig nähén (abhängig natürlich vom Operateur) und die Atmosphäre insgesamt ist im OP sehr nett, richtige Choleriker sieht man im Vinzenz nicht.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

hat. Die muss man sich dann selber ein bisschen einteilen. Also etwas eigene Motivation ist hier auf jeden Fall gefragt.

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 24

Nein

Also, wenn man wirklich etwas lernen möchte ist man hier definitiv falsch!! Außer in der Gefäßchirurgie, wo man sich wirklich als Teil des Teams gefühlt hat und in die Stationsarbeit mit einbezogen wurde, waren alle anderen Stationen nicht sonderlich gewillt einem etwas beizubringen. Außer Haken halten und Zunähen war nicht viel was man inhaltlich mit auf den Weg ins Berufsleben bekommen hat. Der PJ-Koordinator war leider nie wirklich anwesend und hat sich ehrlicherweise auch nicht um uns gekümmert. Ein Midterm-Gespräch hat auch nicht stattgefunden. Auf der Unfall/Ortho waren zum Glück 2 sehr engagierte und nette Assistenten, die gewillt waren uns noch etwas bei zu bringen. Danke dafür!

Die Stationsarbeit und OPs in der Gefäßchirurgie

Die Unfallchirurgie und Orthopädie

Zeit nehmen für PJler, mehr mit einbeziehen (ja, wir können Arztbriefe schreiben, Visiten dokumentieren, Untersuchungen machen, Schrauben rausdrehen, Therapievorschlüge machen, Röntgenbilder befunden, Patienten aufnehmen etc.), wenn man all das mal zulassen würde, würden wir euch ne Menge Arbeit abnehmen, Fortbildungen einhalten,